



*Reinheim*

## **Wahlprüfsteine des Standortfördervereins Reinheim – Antworten der DKP Reinheim**

### **Standort**

- 1. Wie bewerten Sie den Standort Reinheim bezüglich seiner Attraktivität? Wie kann Kommunalpolitik die Rahmenbedingungen gegebenenfalls verbessern?**

*Reinheim ist ein durchaus attraktiver Wohnort. Es leidet allerdings deutlich unter einem gravierenden Verkehrsproblem und hat Mängel in seiner Infrastruktur, die beseitigt werden müssen, um junge Familien und qualifizierte Arbeitskräfte hierher zu locken.*

Wenn Reinheim seine Attraktivität steigern will, dann müssen dazu alle Parteien gemeinsam agieren. Bislang bleibt zu viel auf dem "Opfertisch" kleingeistigen Gezänks und machtpolitischer Ränkespielchen liegen. Die DKP hat sich in der Vergangenheit immer wieder konsensbereit gezeigt und erwartet dies im Rahmen einer sachorientierten Politik auch von anderen Parteien. Es macht wenig Sinn, in sturem "Lagerdenken" zu verharren und darüber hinaus die Interessen und das Wohl der Bürger zu vergessen. Wird dies beendet und in jeder Sachfrage der vernünftigste Kompromiss gefunden, so wird das zum Wohl Reinheims sein und somit auch die Attraktivität der Stadt steigern.

- 2. Halten Sie eine konzeptionelle Entwicklung einer Wirtschafts- und Standortpolitik für erforderlich?**

**Wenn nein, warum nicht?**

**Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden Sie umsetzen?**

*Wir halten es für sinnvoll, eine lebendige Diskussion darüber zu führen, wie konkrete Ziele der Stadtentwicklung aussehen sollen, und wie sie zu erreichen sind. Dazu gehört vor allem der Dialog mit den Bürgern. Dagegen sieht die DKP es nicht als zielführend an, jetzt eine Konzeptstudie zu beauftragen, in der Erwartung, dass ein „großer Wurf“ alles löst.*

Die DKP sieht das Gewerbe in der Pflicht, seine eigenen Wünsche und Anforderungen an die Politik zu entwickeln und darzustellen – auch was die Entwicklung der Stadt als Wirtschaftsstandort angeht. Aufgabe der Politik ist es, den Dialog mit dem Gewerbe zu führen und die Stadtentwicklung gemeinsam mit allen Bevölkerungsgruppen zu betreiben. Eine „konzeptionelle Entwicklung“ mit professioneller Unterstützung, etwa durch Beauftragung einer Studie, ist dann eventuell angebracht, wenn dafür konkrete Zielsetzungen benannt werden. Daher ist die DKP derzeit nicht für eine „konzeptionelle Entwicklung“, soweit damit eine extern beauftragte Konzeptstudie gemeint ist. Wir halten es für wesentlich wichtiger, den

Dialog mit den Bürgern und dem Gewerbe zu führen, um entsprechende konkrete Ziele erst einmal zu entwickeln. Eine wesentliche Frage ist doch: Wie beleben wir die alte Kernstadt so, dass sie wieder zu einem Stadtzentrum wird, in dem sich die Menschen wohl fühlen.

## Gewerbe und Bevölkerung

### **3. Mit welchen konkreten Mitteln wollen Sie bestehendes Gewerbe unterstützen und gegebenenfalls neues Gewerbe für eine Ansiedlung in Reinheim gewinnen?**

*Zur Unterstützung des Einzelhandels als wesentlichem Bestandteil des Reinheimer Gewerbes gilt es vor allem, die Verkehrssituation zu verbessern. Zwischen röhrenden 36-Tonnern, die ihren Dieselauß in die Luft blasen, kann sich kein positives Einkaufsgefühl entwickeln.*

Das Gewerbe in Reinheim besteht in erster Linie aus Industrie, Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen und Handwerkern, die jeweils eigene Anforderungen und Bedürfnisse haben. Neue Betriebe siedeln sich hier an, wenn sie entsprechende günstige Bedingungen vorfinden. Der Einzelhandel ist auf Kunden angewiesen, die vor Ort einkaufen und benötigt dazu entsprechend attraktive und gut erreichbare Standorte. Ein Hauptproblem für den Einzelhandel ist die Verkehrsbelastung der Innenstadt, die eine Gestaltung als Ort, wo man sich wohlfühlt und dann gerne einkauft, erschwert. Ansonsten sollte weiter an der Belebung der Innenstadt gearbeitet werden, nachdem durch die Verlagerung der B 38 auf eine Umgehungsstraße die Bedingungen dafür verbessert wurden. Es fehlt in Reinheim noch an Läden, die sich vom gängigen Angebot absetzen. Für Industriebetriebe spielen passende Gewerbeflächen und eine verkehrsgünstige Anbindung ihrer Logistik eine große Rolle. Die DKP sieht hier in Reinheim grundsätzlich günstige Voraussetzungen, aber auch Verbesserungspotenzial – das sich aber je nach Gewerbe unterscheidet.

### **4. Halten Sie es für notwendig, den Zuzug von Fachkräften nach Reinheim von Seiten der Stadt zu unterstützen? Falls ja, welche Instrumente wollen Sie dazu nutzen?**

*Es sollte natürlich Priorität haben, den Bedarf an Fachkräften durch gute Ausbildung vor Ort zu decken. Ist dies nicht möglich, so ist Reinheim in der Pflicht, solche Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sich junge Fachkräfte mit ihren Familien bei mehreren konkurrierenden Angeboten für diese Stadt entscheiden. Dazu gehören familienfreundliche Rahmenbedingungen und eine optimale Infrastruktur und so genannte weiche Standortfaktoren wie kulturelle und Freizeit-Angebote.*

Falls vom Gewerbe ein konkreter Bedarf an Fachkräften benannt wird, sollte die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten daran mitwirken, Fachkräfte mit entsprechender Qualifikation zu finden. Um hier Erfolge zu erzielen, müssen viele Bereiche zusammenarbeiten: Betriebe, Schulen und Hochschulen. Der DKP ist es wichtig, dass die Weichen für eine gute Qualifikation schon in der Grundschule, und sogar schon davor gestellt werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist darum auch eine gute Kinderbetreuung und schulische Situation im Interesse des Gewerbes.

Die Anwerbung von außerhalb ist für die DKP nur eine, und nicht unbedingt die beste und nachhaltigste Lösung. Davon sollte aber erst Gebrauch gemacht werden, wenn eine Qualifizierung durch Ausbildung vor Ort nicht möglich ist. Ist dies der Fall, so liegt der DKP daran, dass Menschen, die nach Reinheim kommen, um einen neuen Arbeitsplatz anzutreten, sich hier wohl fühlen. In der Mehrzahl werden dies junge Familien

sein. Wichtigste "Lockmittel" werden dann eine intakte Infrastruktur sein und weitere gute Rahmenbedingungen. Das geht von Angeboten wie Windelsäcken über günstigen Wohnraum bis hin zur oben geschilderten schulischen Begleitung der Kinder, Angeboten zur Freizeitgestaltung und kulturellen Ereignissen.

## Verkehr und Versorgungsvielfalt

### **5. Wie bewerten Sie das Thema Verkehr in Reinheim? Welche Schwerpunkte wollen Sie gegebenenfalls setzen bzw. welche Maßnahmen wollen Sie umsetzen?**

*Reinheim muss alles tun, um den Ost-West-Verkehr aus der Stadt zu verbannen. Die DKP fordert ein sofortiges Nachtfahrverbot und Tempo 30 und dauerhaft ein Durchfahrtsverbot für LKW.*

Das größte Verkehrsproblem in Reinheim ist derzeit der Schwerlastverkehr, der die Stadt auf der B 426 in Ost-West-Richtung durchschneidet. Die DKP arbeitet seit vielen Jahren gemeinsam mit der Bevölkerung daran, diese Situation zu verbessern. Als konkrete Maßnahme hat die DKP ein Durchfahrtsverbot für LKW vorgeschlagen, die nicht von oder nach Reinheim fahren. Als ersten Schritt dazu fordern wir ein Nachtfahrverbot und eine Tempobegrenzung auf 30 km/h. Es kann nicht sein, dass Parteien in dieser Stadt schon fast resignierend auf fehlende Zuständigkeiten verweisen. Die DKP vermisst hier die Nachhaltigkeit der allgemeinen Bemühungen und wird ihrerseits nicht nachlassen, diesem Thema höchste Priorität einzuräumen. Die Zustände sind für viele Menschen längst untragbar geworden.

### **6. Wie bewerten Sie vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung die Versorgungsstruktur in Reinheim und welche Maßnahmen werden Sie gegebenenfalls ergreifen, um die Versorgungsstruktur insbesondere in den Ortsteilen zukünftig zu gewährleisten?**

*Als kritisch kristallisiert sich die Versorgung in den Ortsteilen heraus. Reinheim sollte versuchen, mit den in der Kernstadt reichlich vorhandenen Großmärkten eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten. Wenn jeder Markt eine Mini-Filiale in einem der Ortsteile betreibt, ist das Problem gelöst.*

Die Versorgungsstruktur ist mit dem ortsnahen Einzelhandel gerade in der Kernstadt besser als in vielen anderen Städten der Umgebung. In den Ortsteilen ist „Einkaufen auf kurzen Wegen“ dagegen ein Problem, selbst wenn Georgenhausen z.B. immer noch einen Einkaufsmarkt hat. Die DKP sieht in den Fahrdiensten zu den Geschäften der Kernstadt, die bereits jetzt angeboten werden, nur die zweitbeste Lösung – die aber natürlich Unterstützung verdient, so lange sie den Menschen hilft. Langfristig muss nach Lösungen gesucht werden, die die Versorgung zu den Menschen bringen – nicht umgekehrt: etwa durch Dorfläden oder den „Verkauf vor Ort“ in mobilen Einheiten, was gemeinsam mit dem örtlichen Einzelhandel organisiert werden könnte. Wenn zum Beispiel in der Kernstadt ansässige Märkte in den Ortsteilen kleine Filialen aufmachen würden, könnten diese dort von den günstigen Einkaufsbedingungen und Warenbeständen der "Zentrale" profitieren. Gerade dies ist für so genannte Tante-Emma-Läden immer wieder das gravierendste Problem.

## Stadtentwicklung

### 7. Was bedeutet für Sie Stadtentwicklung?

*Die ideale Umsetzung obiger Punkte.*

### 8. Mit welchem Slogan würden Sie das Reinheim Ihrer Wünsche beschreiben? Welche konkreten Maßnahmen werden Sie umsetzen, um Reinheim in diesem Sinne zu entwickeln?

*Das Reinheim unserer Wünsche ist eine Stadt, in der sich die Menschen wohl fühlen und gerne leben. Um dies herbeizuführen, werden wir oben geschilderte Maßnahmen anregen und an ihrer Realisierung mitwirken.*